

1. Ziel der Studie und Forschungsfragen

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Schulversuchs **ERINA** (Erprobung von Ansätzen zur inklusiven Beschulung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Sachsen; LZ 2012-2016) soll unter anderem untersucht werden, inwieweit sich die Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf in den lernzieldifferent unterrichteten Klassen der inklusiven Oberschulen unterscheidet und welche Zusammenhänge zu den Klassenkontexten und den Formen der Unterrichtsgestaltung sichtbar werden.

- ❖ Wie entwickeln sich die Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in den Domänen Deutsch und Mathematik in den Schulversuchsklassen (Individual-, Klassen- und Schulebene) im Laufe des Schulversuchs?
- ❖ Wie entwickeln sich die Lernmotivation, das Lerninteresse, die Anstrengungsbereitschaft, das Selbstkonzept sowie die soziale Integration aller Schülerinnen und Schüler (Individual-, Klassen- und Schulebene) im Laufe des Schulversuchs?
- ❖ Wie entwickeln sich Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen und Geistige Entwicklung im Laufe des Schulversuchs?

2. Theoretischer Bezugsrahmen

Für die Untersuchung der Leistungsentwicklung in den inklusiven Settings der Oberschule wird auf folgende Referenztheorien Bezug genommen:

- ❖ Lehr- und Lernforschung - Rahmenmodell zur Erklärung von Schülerleistungen (LANKES et al. 2004), Tiefenmerkmale der Qualität des Lehr-Lern-Prozesses (HELMKE 2012)
- ❖ Inklusionsforschung - insgesamt unzureichende Forschungslage für den Sekundarschulbereich (KLEMM 2013): inklusive Settings wirken sich überwiegend neutral bis positiv auf die Schulleistungen der Schüler mit SPF (CRAWLEY et al. 2002, LINDSEY 2007, MARKUSSEN 2004, RUIJ 2009) und überwiegend neutral auf die der Schüler ohne SPF aus (DYSON 2004)
 - emotionale und leistungsmotivationale Integration der Schüler mit SPF im gemeinsamen Unterricht tendenziell schwächer als im Setting Förderschule (BLESS/MOHR 2007, HAEBERLIN et al. 1999)

3. Untersuchungsdesign

Das Grunddesign der Studie beruht auf einem **Kohorten-Längsschnitt** (ab Jahrgangstufe 5) in einem **Drei-Gruppen-Versuchsplan**, das eine Untersuchung der Lernzuwächse in den verschiedenen Settings ermöglichen soll. Vor diesem Hintergrund können Lernerträge in Klassen und Schülergruppen differentiell betrachtet werden.

Instrumente der Datenerhebung:

- ❖ Bestimmung der Leistungszuwächse in den Fächern Deutsch und Mathematik – normierte Schulleistungstests HSP 5-10, SLS 5-8, Demat 5+
- ❖ Erfassung der sozialen und emotionalen Lernsituation – standardisierte Einschätzskalen SESSKO, SELMO, Klassenkompass
- ❖ Individuelle Leistungsdokumentation für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf geistige Entwicklung – ILEA 1/2, Demat 1
- ❖ Erfassung Kovariaten: Test CFT 20, HISEI (aus Elternfragebogen generiert), Qualität des Unterrichts (standardisierter Beobachtungsbogen), Einstellungen Lehrkräfte (Interviews)

Methoden der Datenauswertung:

- ❖ Analyse im ersten Schuljahr: Prüfung der Ausgangslagen mittels inferenzstatistischer Verfahren auf Unterschiede
- ❖ Analyse des Leistungszuwachses nach einem Schuljahr mittels univariater Varianzanalysen über Test-Rohwerte (BORTZ/DÖRING 2006)
- ❖ (Auswertung der Längsschnittdaten über 3-4 Schuljahre mittels eines latenten Differenzwertmodells, vgl. SCHNEIDER/LINDENBERGER 2012).

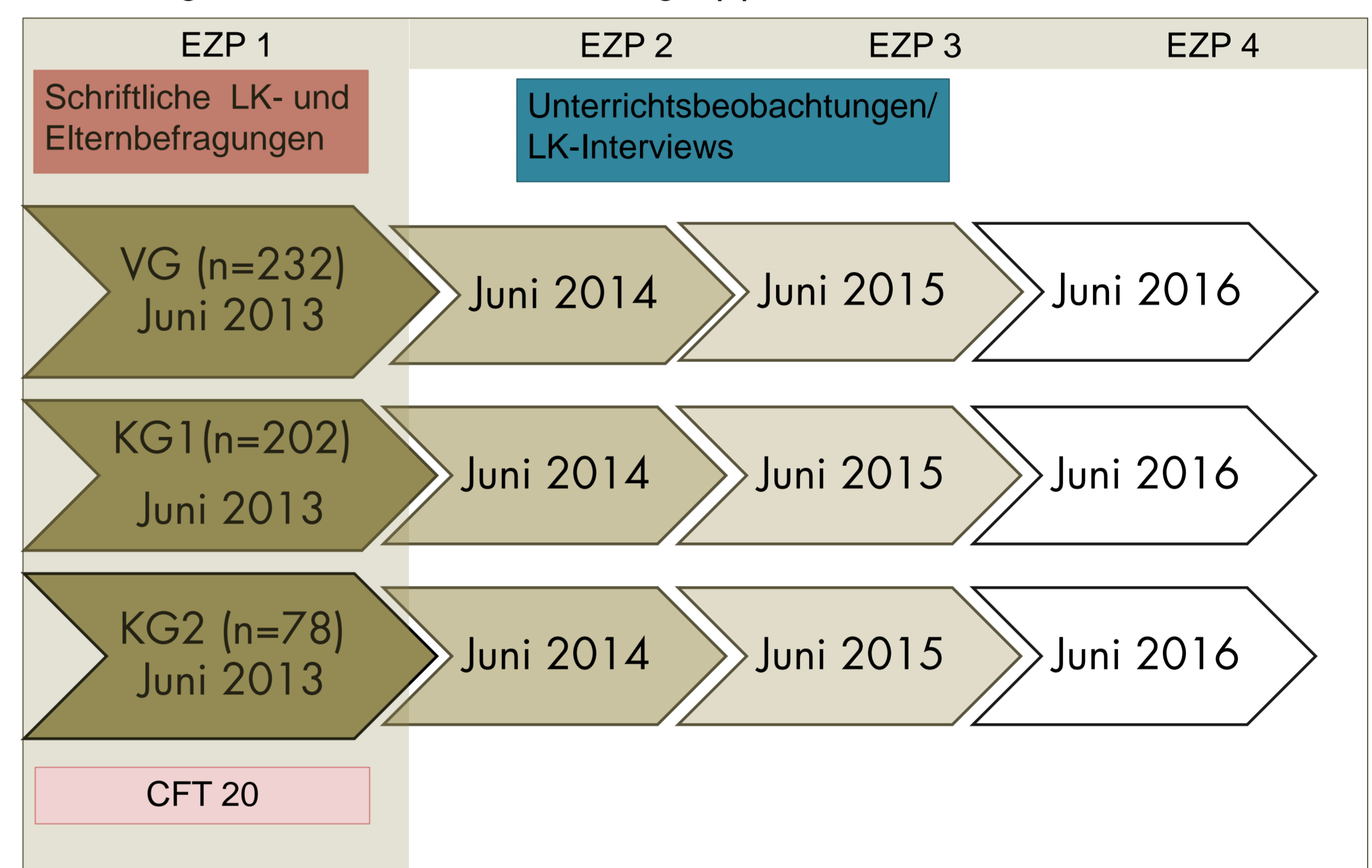


Abb. 1: Drei-Gruppen-Versuchsplan des Kohorten-Längsschnitts

4. Ausgewählte Ergebnisse zum ersten Messzeitpunkt 2013 (EZP 1)

Stichprobe und Rücklauf EZP 1

Versuchsgruppe	Stichprobe	Rücklauf	Rücklaufquote in %
5. Kl./Oberschule im Schulversuch	232	229	98,7
Kontrollgruppe 1 5. Kl./Oberschule ohne Schulversuch	202	199	98,5
Kontrollgruppe 2L Förderschwerpunkt Lernen	62	59	95,2
Kontrollgruppe 2G Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	16	9	56,3
Σ	512	496	96,9

Schüler mit Förderbedarf in Versuchs- und Kontrollgruppe

- ❖ Inwieweit lassen sich die Ausgangspositionen der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf vergleichen?

Bei den lernzieldifferent integrierten Schülern zeigte sich, dass die Ausgangslage des Schülers mit Förderschwerpunkt Lernen im inklusiven Setting mit denen der Schüler in der Förderschulen L vergleichbar ist. Bei den beiden Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf geistige Entwicklung werden voraussichtlich nur individuelle Lernzuwachsmessungen möglich sein.

Ausgewählte Leistungsergebnisse zum Ausgangsniveau EZP 1

- ❖ Auf welchem Ausgangsniveau befinden sich die fünften Klassen?

Schüler aus der Versuchs- und Kontrollgruppe 1 erreichen durchschnittliche Ergebnisse in den Leistungstests (vgl. Abb. 2, Rechtschreibung/HSP) sowie bei den Selbsteinschätzungen zur Lernmotivation und zum Selbstkonzept (vgl. Abb.3, SESSKO/Skala: sozial)

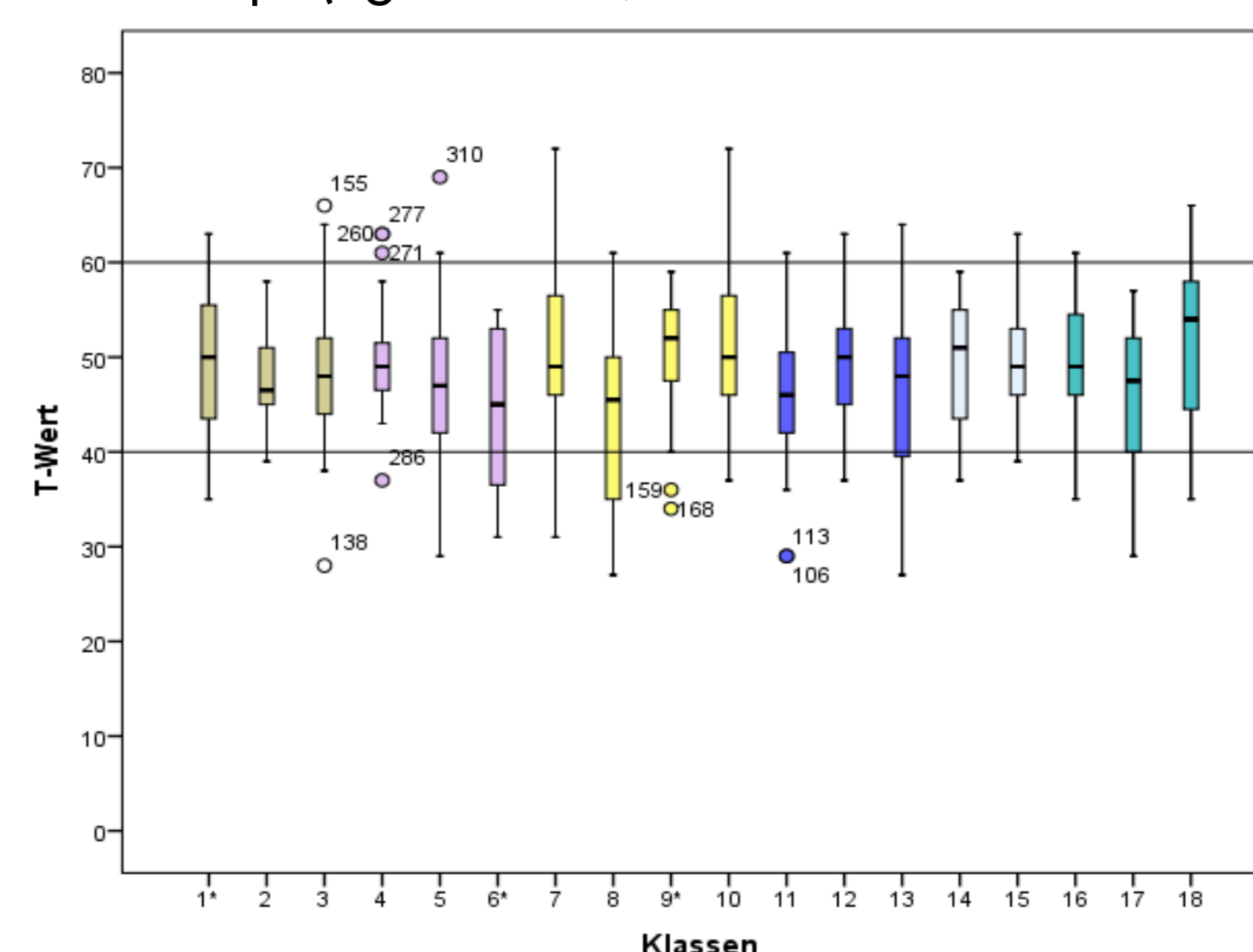


Abb. 2: Unterschiede zwischen Oberschulklassen in Hamburger Schreibprobe (HSP, N=395, MW=48,4, SD=8,2)

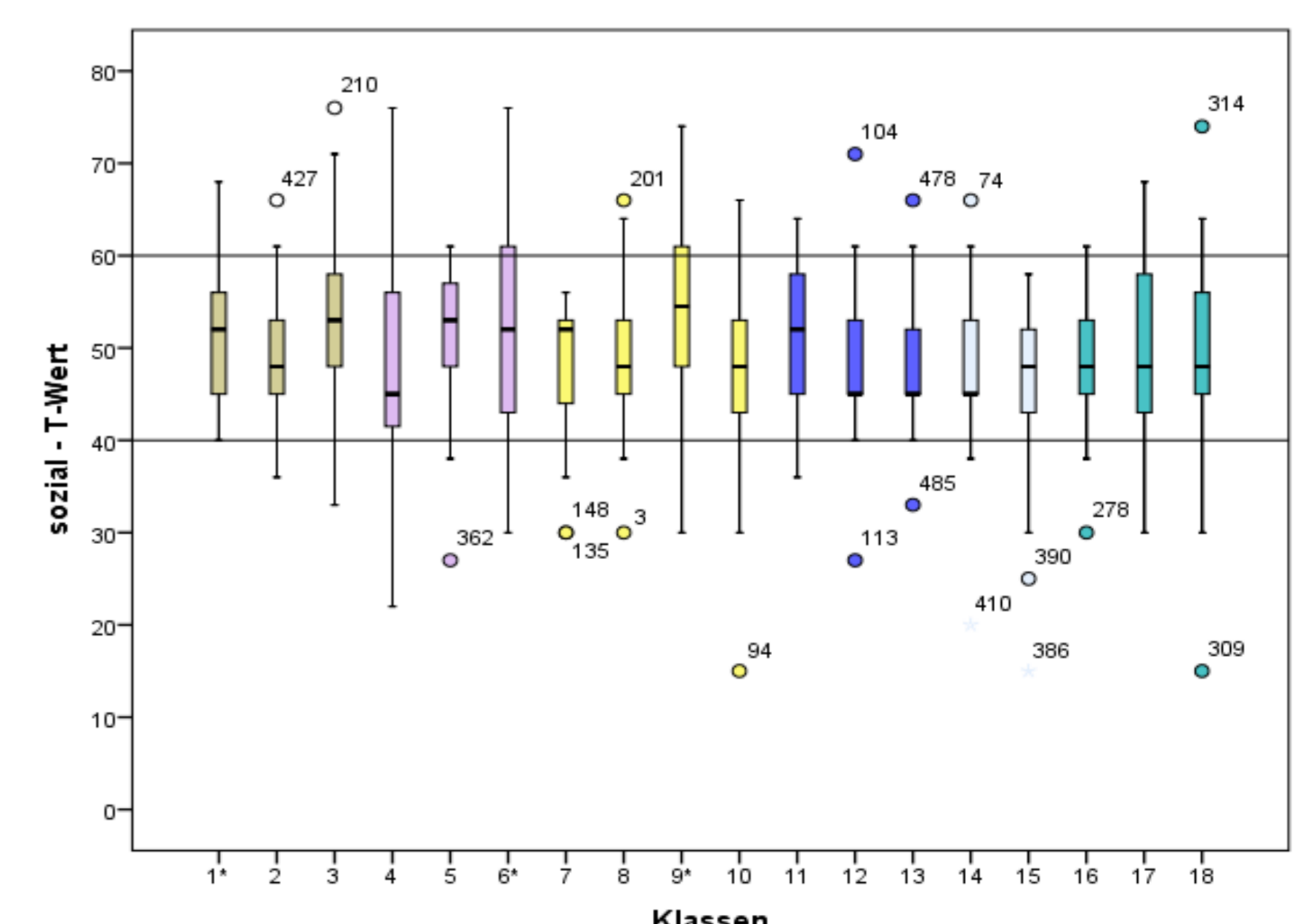


Abb. 3: Unterschiede zwischen Oberschulklassen in SESSKO (Skala: sozial, N=400, MW: 42,3, SD=9,8)

Unterschiede zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe 1 am EZP 1

- ❖ Inwieweit sind die fünften Klassen in ihrer Ausgangsposition untereinander und mit 5. Klassen anderer Schulen vergleichbar?

Beim Vergleich der mittleren T-Werte von Schülern aus der Versuchs- mit denen der Kontrollgruppe zeigen sich zumeist keine Unterschiede (z.B. Rechtschreibung/Hamburger Schreibprobe).

Skala	Gruppen	M	SD	T	p	d
HSP T-Wert gesamt	Versuchsgruppe	48.10	9.11	.492	.623	.050
	Kontrollgruppe 1	48.53	7.87			

Tab. 2: Hamburger Schreibprobe, t-Test Versuchsgruppe/Kontrollgruppe 1